

## Musikwissenschaftliches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2022 (Stand: 24.03.2022)



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

---

### Inhalt

---

Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2022

- A. Vorlesungen
- B. Hauptseminare
- C. Proseminare und Blockseminare
- D. Pflichtmodule (Bachelor)
- E. Übungen
- F. Kolloquien
- G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg
- I. Tutorien

Lehrende und Studienberatung

Wochenübersicht

#### Wichtige Termine:

Einführungswoche:	19. bis 22. April 2022
Erstsemesterbegrüßung:	Dienstag, 19. April 2022, 10:00 bis 11:30 Uhr
Semesterbeginn:	Mittwoch, 20. April 2022
Vorlesungsbeginn:	ab dem 25. April 2022
Semestereröffnung:	Dienstag, 26. April 2022, 18.15 Uhr
Reading Week:	7. bis 10. Juni 2022
Prüfungswoche:	1. bis 5. August 2022

## Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

---

Liebe Studierende, liebe Erstsemestler\*innen,

gemeinsam mit den Dozierenden und Lehrbeauftragten unseres Sommersemesters freue ich mich auf ein vielseitiges und spannendes Lehr- und Lernprogramm, das von der Frühen Neuzeit bis zum Hip-Hop, von Schreibe- bis Editions-Werkstätten, von interdisziplinären Angeboten bis hin zu methodischen Grundlagen wieder einmal viel für Sie bereithält.

Insgesamt vier studentische Tutorien ergänzen das Portfolio in einem Semester, das wir als **Präsenz-Semester** nicht nur durchzuführen, sondern regelrecht zu feiern (!) gedenken, mit einem schönen gemeinsamen **Semesterauftakt am 26. April 2022 um 18 Uhr** (c.t. = cum tempore, also 18.15 Uhr) mit anschließendem Umtrunk, abendlichen Kneipengängen nach dem wöchentlichen **Forschungskolloquium** am Dienstag, zu dem wir spannende auswärtige Gäste erwarten, und natürlich einem Sommerfest im Hof des Seminars gen Semesterende. Gefeiert wird ebenfalls in der **Ringvorlesung** »50 Jahre UNESCO-Welterbekonvention«, die gemeinsam vom Heidelberg Centre für Cultural Heritage (HCCH) und dem Musikwissenschaftlichen Seminar veranstaltet wird und in der wir zahlreiche internationale Gäste kennenlernen dürfen.

Sehr freuen wir uns, mit PD Dr. Stefan Menzel einen neuen Kollegen im Hause zu begrüßen, der Ihnen künftig als Studienberater sowie BA- und MA-Betreuer zur Verfügung steht, und der als Lehrender insgesamt drei Veranstaltungen pro Semester abhalten wird.

Sodann begrüßen wir die beiden Lehrbeauftragten des Semesters, Dr. Fabian Czolbe (Berlin) und Dr. Janine Droese (Hamburg), herzlich bei uns: Sie bereichern das Programm um zwei spannende Themen zur aktuellen Situation der Neuausrichtung der Kulturbetriebe sowie zur bürgerlichen Musikkultur um 1800.

Und schließlich möchte ich Ihnen besonders die Blockveranstaltung von Dr. Rüdiger Thomsen-Fürst ans Herz legen, der mit Ihnen zusammen eine bedeutende Ahnherrin unserer Institutsgeschichte erforschen möchte: Hedwig Marx-Kirsch, deren schönes Porträt Sie in unserer Ahnengalerie im Foyer vielleicht schon entdeckt haben. Ohne diese Mannheimer Pianistin wäre unsere Bibliothek um viele Schätze ärmer und das Institut vielleicht auch nicht so früh gegründet worden.

Ich wünsche Ihnen gemeinsam mit den Kolleg\*innen ein inspirierendes Stöbern in unserem Angebot und uns allen ein schönes, geselliges und ertragreiches Sommersemester 2022. Zögern Sie nicht, sich mit Fragen und Wünschen jederzeit bei uns zu melden.



Ihre Christiane Wiesenfeldt

## Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2022

### A. Vorlesungen

<b>07252071</b>	<b>Gesamtkunstwerk Hip-Hop</b>			<b>Wiesenfeldt / Keazor</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	11 bis 13 Uhr <sup>1</sup>	wöchentlich	26.04.2022 bis 26.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
<b>Ort</b>	Heuscheuer I			

**Kommentar** Hip-Hop bezeichnet im Unterschied zu Rap das gesamte Phänomen einer globalen Kultur, die visuell-künstlerische Elemente wie Graffiti ebenso wie Breakdance, einen eigenen Textstil und eine facettenreiche Musik mit dem typischen Kennzeichen des temporeichen Sprechgesangs umfasst. All diese Elemente gehen sodann in jene Musikvideos ein, von denen der Hip-Hop von Anfang an begleitet und durch die er international vermittelt wird. Seit den 1980er-Jahren ist das Phänomen in den USA aus vielen stilistischen Einflüssen heraus begründet und im Anschluss erfolgreich nach Europa exportiert worden. Im deutschen Sprachraum entwickelte sich Hip-Hop spätestens seit den 1990er-Jahren zu einer einflussreichen Innovationsmaschine, die Kunst und Musik bis heute nachhaltige Impulse verleiht. Die Vorlesung wird die Anfänge des Hip-Hop in den USA bis in die heutige deutsche Hip-Hop-Kultur hinein vorstellen, freilich mit einem Fokus auf Heidelberg, das mit den Erfolgen von »Advanced Chemistry« vor 30 Jahren zu einem Brennpunkt der deutschen Hip-Hop-Kultur wurde.

<b>07252072</b>	<b>Ringvorlesung »50 Jahre UNESCO-Welterbekonvention«</b>			<b>Wiesenfeldt / Schmitt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	18:00 bis 19:30 Uhr	wöchentlich	27.04.2022 bis 27.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
<b>Ort</b>	Neue Universität, Hörsaal 04, Grabengasse 3–5			

**Kommentar** Das Heidelberg Centre für Cultural Heritage (HCCH) und das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität Heidelberg veranstalten anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der UNESCO-Welterbekonvention im Jahr 2022 gemeinsam eine Ringvorlesung mit international renommierten Referent\*innen, in Kooperation mit der Flagship »Transforming Cultural Heritage« und der Forschungsinitiative »Kulturen TEILEN / SHARING Cultures«. Im Zentrum der von Thomas Schmitt (HCCH) und Christiane Wiesenfeldt (HCCH, MuWi) geleiteten Veranstaltung stehen die Auseinandersetzung mit dem Welterbesystem als Ganzem – seiner Geschichte, Strukturen und Bilanzen, einzelnen Problembereichen wie Klimawandel – sowie die exemplarische Vorstellung von einzelnen Welterbestätten. Ebenso wird eine Öffnung hin zu anderen Themenbereichen des Welt-Kulturerbes

<sup>1</sup> Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11 Uhr = 11.15 Uhr.

(»World Heritage beyond the Convention«) unternommen. Neben Vorträgen und Podiums-Gesprächen werden einige internationale Gäste der Ringvorlesung in Interviews befragt. Die Ringvorlesung findet öffentlich statt und wird auch dem Publikum Raum für Fragen und Diskussionen geben.

<b>07252073</b>	<b>Leiden und Untergang: Tragik in der Musik</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	28.04.2021 bis 28.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** »Die objektive Grundlage des Tragischen besteht in der Zerstörung von Lebensinhalten, die durch besondere Werte ausgezeichnet sind: diese besonderen Lebenswerte offenbaren sich in ästhetischen Eigenschaften, nämlich in denen des Schönen oder des Erhabenen; nicht das alltägliche Leben, sondern nur das durch die Vorzüge des Schönen oder des Erhabenen hervorragende Leben kann Gegenstand einer tragisch wirkenden Vernichtung werden.« Meyers Großes Konversations-Lexikon definiert 1905 das Tragische als die Vernichtung des Schönen oder Erhabenen und entzieht es damit teilweise der ursprünglichen Bindung an die Tragödie als dramatischer Kunstform. In der Musik hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits eine große Menge sowohl implizit als auch explizit tragischer Werke gebildet, die – ebenfalls losgelöst vom konkreten tragischen Schauspiel und überhaupt von Worttexten – versuchten, mit musikalischen Mitteln Tragisches gleichsam abstrakt zu evozieren. Die Vorlesung spürt den Verfahren nach, mit denen die Idee des Tragischen in musikalischen Strukturen selbst ausgedrückt werden sollte: also das Leiden und den Untergang eines Helden, dem nun als klingende Metapher vom Schönen oder Erhabenen auf musikalischer Ebene ein »großes gigantisches Schicksal« widerfährt, »welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt«, wie es Schiller in einem Distichon formulierte. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf Instrumentalmusik des 19. und 20. Jahrhunderts und ihren Narrativen.

**Literatur** Arne Stollberg: Tönend bewegte Dramen. Die Idee des Tragischen in der Orchestermusik vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, München 2014.

## B. Hauptseminare

<b>07254137</b>	<b>Die US-amerikanische Musikindustrie im digitalen Zeitalter</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	27.04.2022 bis 27.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Nachdem Erik Brynjolfsson und Andrew McAfee 2014 das »Second Machine Age« ausriefen, werden die Langzeitfolgen der Digitalisierung in allen Gesellschaftsbereichen diskutiert. Dass die Digitalisierung auch die Produktion und Rezeption populärer Musik radikal transformiert hat – und noch immer transformiert – ist der Öffentlichkeit spätestens seit dem Napster-Skandal der Jahrtausendwende bewusst. Während die veränderten Rezeptionsbedingungen durch die Ubiquität von Musik oder die Algorithmisierung von Musikzugängen bereits im positiven wie negativen Sinne unseren musikalischen Alltag bestimmen, haben die Folgen der Digitalisierung für die Musikindustrie und einzelne Musikschafter bisher nur geringe Beachtung erfahren. Im Seminar werden insbesondere jüngste Veränderungen in der US-amerikanischen Musikindustrie in den Blick genommen. Neben veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen und grundlegenden Transformationen der Platten- und Konzertindustrie interessieren insbesondere die Auswirkung der inzwischen nahezu vollständigen Distribution von Musik über Streaming-Dienste. Die Entstehung neuer Intermediäre zwischen Künstlern und Publikum wird hier ebenso beleuchtet wie Probleme und Möglichkeiten der nachhaltigen Monetarisierung von Musik. Der Leistungserwerb erfolgt durch Referat und Hausarbeit.

**Literatur** Ewa Mazierska: Popular Music in the Post-Digital Age. Politics, Economy, Culture and Technology, New York 2019.  
Tim J. Anderson: Popular Music in a Digital Music Economy. Problems and Practices for an Emerging Service Industry, Hoboken 2013.

<b>07254138</b>	<b>Dissidenten und Apparatschiks: Die Breschnew-Zeit in Geschichte, Musik und Literatur</b>			<b>Flamm / Penter / Kaibach</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	28.04.2022 bis 28.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Die lange Herrschaft Leonid Breschnews in der Sowjetunion (1964–1982) ist mit unterschiedlichen Attributen versehen worden und steht sowohl für eine Phase gewisser Stabilität als auch Stagnation. In den Staaten jenseits des »Eisernen Vorhangs« wurde sie vor allem mit der Breschnew-Doktrin, der blutigen Niederschlagung des Prager Frühlings, dem Beginn des sowjetischen Afghanistankriegs und der Verfolgung von Oppositionellen in der Sowjetunion in Verbindung gebracht. Weniger bekannt ist, dass die Breschnew-Zeit auch eine gewisse kulturelle Öffnung der Sowjetunion und neue Strömungen in Literatur und Musik sah. Im interdisziplinären

Austausch greift das Seminar unterschiedliche Forschungsperspektiven aus der Musik-, Literatur- und Geschichtswissenschaft auf die Breschnew-Zeit auf, diskutiert zentrale zeitgenössische Quellen und zielt nicht zuletzt darauf, bei den Beteiligten die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit und Sprechfähigkeit einzuüben.

#### **Literatur**

Boris Belge u.a. (Hrsg.): Goldenes Zeitalter der Stagnation? Perspektiven auf die sowjetische Ordnung der Breschnew-Ära, Tübingen 2014.

Ders.: »Der sowjetische Komponistenverband, der Sozialistische Realismus und das fragile Gleichgewicht der musikalischen Welt in der Brežnev-Zeit«, in: Die Tonkunst 10 (2016), S. 123–129.

Susanne Schattenberg: Leonid Breschnew. Staatsmann und Schauspieler im Schatten Stalins. Eine Biographie, Köln 2017.

### C. Proseminare und Blockseminare

<b>07253241</b>	<b>»Roaring Twenties« – Musik in der Weimarer Republik</b>			<b>Bartle</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	25.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Kulturelle Prosperität zwischen Tradition und Avantgarde – an der liberalen Personalpolitik Leo Kestenbergs während der Weimarer Republik lassen sich diese Grundzüge einer neuen vom erodierten Wilhelminismus entfesselten Kunstpolitik ablesen: Neben Hans Pfitzner erhielten Franz Schreker, Paul Hindemith, Ferruccio Busoni und später Arnold Schönberg hochrangige Positionen im Berliner Musikleben. Noch im 19. Jahrhundert verwurzelte konservative Komponisten sahen sich indes ebenso repräsentiert wie der große Block der zeitgenössischen Musikmoderne und der Avantgarde als ihr progressiver Flügel. Verhältnismäßig disparat zeichnet sich deshalb die Musikgeschichte dieser ›goldenen‹ Dekade, deren konstitutives Signum ein schier nicht überschaubarer Stilpluralismus ist.

Ziel des Proseminars ist es, einigen zentralen Strömungen unter einer kompositionsgeschichtlich-musikanalytischen Folie durch sämtliche Gattungen und Besetzungskombinationen hindurch nachzuspüren. Das Spektrum umfasst hierbei etwa die Amerikarezeption und die Implementierung von Jazzelementen in Musiktheater und Klaviermusik (Kurt Weill, Hanns Eisler, Ernst Krenek und Erwin Schulhoff), musikalische Satire und Dadaismus (Stefan Wolpe), politisch-sozialistische Musik (Eisler), Gebrauchsmusik und Neue Sachlichkeit (u.a. Paul Hindemith), Experimente mit einer rundfunkspezifischen Musik an der neu eingerichteten Rundfunkversuchsstelle sowie Schönbergs Dodekaphonie und Klassizismus.

**Literatur** Werner Faulstich (Hrsg.): Die Kultur der 20er Jahre, München/Paderborn 2008.

Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 1 (1900–1925) sowie Bd. 2 (1925–1945), Laaber 2005/2006.

Wolfgang Rathert und Giselher Schubert (Hrsg.): Musikkultur in der Weimarer Republik (= Frankfurter Studien 8), Mainz (u.a.) 2001.

<b>07253242</b>	<b>Einführung in die Musikethnologie</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	26.04.2022 bis 26.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 2, ChoSe 3, ÜK 2; MA: FW 1, FW 2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Das Proseminar bietet einen Überblick über Grundfragen, Methoden, Forschungsfelder und Fachgeschichte der Musikethnologie. Neben Feldforschung, Herausforderungen der Dokumentation nicht-westlicher Musik und Problemen der Komparatistik stehen Fragen zum Ursprung der Musik, musikkulturellen Universalien oder der Anthropologie der Musik im Mittelpunkt. Ferner soll ein Überblick über die wichtigsten Fachvertreter der

letzten 150 Jahre und ihre Beiträge zur Disziplin geboten werden. Einblicke in verschiedene außereuropäische Musiktraditionen sowie relativierende Perspektiven auf die europäische Musikkultur werden ebenso angestrebt. Der Leistungserwerb erfolgt durch Referat und Hausarbeit.

**Literatur**

Bruno Nettl: The Study of Ethnomusicology: Thirty-one Issues And Concepts, Urbana 2005.

<b>07253243</b>	<b>Hip-Hop-Analysen</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	26.04.2022 bis 26.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung** Teilnehmer: maximal 30; um vorherige Anmeldung per Mail wird gebeten. Materialien für die Veranstaltung werden auf Moodle bereitgestellt.

**Kommentar** Anschließend an die Vorlesung zum Gesamtkunstwerk Hip-Hop wird das Proseminar »Hip-Hop-Analysen« einen genaueren Blick auf jene musikalischen und textlichen Strukturen werfen, die seit den frühen 1980er-Jahren für das Genre Hip-Hop / Rap konstitutiv sind. Mit einem Blick auf die musikalischen Wurzeln im afroamerikanischen Funk und Soul, die Spezifika des Sprechgesangs sowie die Klangtechniken des Samplens und Scratchens wird das Seminar in gemeinsamen Einzelanalysen versuchen, den Stilistika – sowohl den gemeinsamen als auch den individuellen – des vor allem deutschsprachigen Genres bis heute auf die Spur zu kommen. Das Seminar ist geöffnet für Studierende aus Bachelor und Master aller Geistes- und Sozialwissenschaften und kann – nach Vorabsprache – auch als Hauptseminar gewertet werden.

**Literatur**

Marc Dietrich (Hrsg.): Rap im 21. Jahrhundert. Eine (Sub-)Kultur im Wandel, Bielefeld 2016.  
 Dagobert Höllein, Nils Lehnert, Felix Woitkowski (Hrsg.): Rap – Text – Analyse. Deutschsprachiger Rap seit 2000. 20 Einzeltextanalysen, Bielefeld 2020.  
 Gabriele Klein, Malte Friedrich: Is this real? Die Kultur des HipHop, Frankfurt a. M. 2003.

<b>07253244</b>	<b>Analyse Neuer Musik</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	27.04.2022 bis 27.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: BaSe 2.2, MuSe 3, ChoSe 2, ChoSe 3			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Der Begriff »Neue Musik« dient als historiographischer Sammelbegriff für zwischen ca. 1910 und 1975 komponierte Kunstmusik. Das in diesem Zeitraum entstandene Repertoire ist vielschichtig, jedoch insofern homogen, als Komponisten in dieser Zeit mit unterschiedlichen Mitteln versuchten, ihren Werken außerhalb des überkommenen Systems der Dur-Moll-Tonalität formale Kohärenz zu verleihen. Für die musikalische Analyse, die als



im 19. Jahrhundert konventionalisiertes Verfahren Tonalität als Bezugsrahmen voraussetzt, stellt die Neue Musik daher eine besondere Herausforderung dar. Im Seminar werden methodische Zugänge erprobt, um atonale, dodekaphone, serielle, elektroakustische, aleatorische oder Sprach- und Klangkompositionen analytisch zu beschreiben. Die Veranstaltung kompensiert die in diesem Semester nicht angebotene Übung Analyse I. Es können sowohl Seminar- als auch Übungsscheine erworben werden.  
Richard Taruskin: *Music in the Early Twentieth Century*, Oxford 2010  
Ders.: *Music in the Late Twentieth Century*, Oxford 2010.

**Literatur**

<b>07253245</b>	<b>Die Erfindung der Claviermusik: Komponieren für Tasteninstrumente 1450–1650</b>			<b>Faschon</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	28.04.2022 bis 28.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Kommentar**

Der Pianist Hans von Bülow (1830–1894) soll einmal in einer ihm zugeschriebenen Äußerung die beiden Bände des *Wohltemperierten Claviers* von Johann Sebastian Bach emphatisch als »Altes Testament« der Klavierliteratur gepriesen haben (Ludwig van Beethovens Sonaten galten ihm folglich als »Neues Testament«). Gewiss zählt diese Werksammlung zu den besonders prägenden Erscheinungen im Tastenkosmos, doch das heißt längst nicht, dass damit erst alles begonnen hat. Die Geschichte des Komponierens für Tasteninstrumente reicht viele Jahrhunderte zurück, ihre Anfänge liegen weit vor Bachs Zeit. Zunächst steht Claviermusik noch unter dem starken Einfluss von Gesang und Tanz, denen sie vielfach entlehnt wird. Insbesondere zwischen 1450 und 1650 ebnen sich die Wege für Tastenmusik im moderneren Sinne.

Dieser Zeit will sich das Proseminar mit Blick auf unterschiedliche, zusammengehörende Aspekte annehmen, etwa Notation, Tonsystem, Stimmung, Instrumentenbau, Ausbildung und Aufführung. Wichtige Primärquellen dienen dazu als Ausgangspunkte, darunter das *Buxheimer Orgelbuch* (ca. 1460), Antonio de Cabezóns *Obras de musica* (1572), das *Fitzwilliam Virginal Book* (ca. 1610) oder Girolamo Frescobaldis *Il primo libro di Toccate d'Intavolatura di cembalo e organo* (1615–1637). Dabei wollen wir der Musik nicht nur analytisch begegnen, sondern sie in einem breiten musik- und kulturgeschichtlichen Zusammenhang verorten. Dergestalt will das Seminar eine kompakte und vielschichtige Einführung in die facettenreiche Welt der Claviermusik vom mittleren 15. bis zum mittleren 17. Jahrhundert geben.

<b>07253246</b>	<b>Kreatives Modell oder Notlösung – Musiktheaterformate in der Krise</b>			<b>Czolbe</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Termine		Block	22.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, ChoSe 5 ; MA: SM 1, SM 2, SM 3			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung** Blocktermine: 22.04., 17 bis 19h (Vorbereitung, online)  
13.05., 16–20 Uhr; 14.05., 10 bis 16 Uhr; 27.05., 17 bis 20 Uhr; 28.05.,  
10 bis 16 Uhr.

**Kommentar** Die Corona-Pandemie stellt seit 2020 die Gesellschaft insgesamt und den Kulturbetrieb mit seinen freiberuflichen Musiker\*innen und Ensembles vor immense Herausforderungen. Viele Akteure im Umfeld des zeitgenössischen Musiktheaters fanden sich plötzlich vor eine Vielzahl bis dato unerwarteten Fragen wieder: Wie plant man, wenn eigentlich keine Planung möglich ist? Wie bleibt man mit dem Publikum in Kontakt? Welche technischen Möglichkeiten können für den spezifischen Kontext nutzbar gemacht werden? Welche künstlerischen Alternativkonzepte gibt es, um neuen Aufführungs- und Rezeptionssituationen aufzufangen?

Insbesondere die Kultur des Musiktheaters, als produktionspraktisch aufwändiges Genre, musste aufgrund der zahlreichen an dieser Kunstform beteiligten Akteure neue Wege suchen, um weiterhin produktiv sein zu können. Das Seminar fragt nach den möglichen – oder auch unmöglichen – Ideen in der Krise. Einsichten in den Umgang mit den Herausforderungen bieten dabei Beteiligte der städtischen Opernhäuser (bspw. Oper Dortmund), vor allem aber Akteur\*innen und Ensembles der Freien Szene zeitgenössischen Musiktheaters. Das Seminar wird dahingehend die kreativen Alternativkonzepte in den Blick nehmen, die sich anhand des Formats (Video on demand oder online Stream), der Aufführungssituation (Veranstaltungen finden ohne Publikum oder im öffentlichen Raum statt), der Publikumsinteraktion (Kommunikation über Soziale oder digitale Medien) sowie des künstlerischen Inhalts bzw. des ästhetischen Konzepts (die Krise oder die Krisenbewältigung, aber auch die persönlichen oder produktionspraktischen Hintergründe werden zum Thema) entfaltet haben. Nicht zuletzt rücken damit für das Seminar aber auch zentrale Fragen nach neuen Formaten, neuen ästhetischen Ansätzen, aber auch Aufführungs- und Rezeptionsmodellen in den Fokus der Diskussion, die die Kultur nachhaltig über die Krise hinweg prägen können.

**Literatur** Merle Fahrholz u.a. (Hrsg.): Oper 2020. Eine Dokumentation aus der Oper Dortmund, Würzburg 2021.  
Haiko Pfost u.a. (Hrsg.): Lernen aus dem Lockdown? Nachdenken über Freies Theater / Impulse Theater Festival, Berlin 2021.

<b>07253247</b>	<b>Bürgerliche Musikkultur um 1800</b>			<b>Droese</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Termine		Block	29.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2, ChoSe 3			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung** Blocktermin: 29.04., 16 bis 18 Uhr; 06.05., 20.05., 24.06. und 15.07. jeweils 13 bis 18 Uhr (die Exkursion wird am 24.06. stattfinden).

**Kommentar** Dass die Musikkultur des 19. Jahrhunderts eine in erster Linie bürgerliche sei, ist ein Topos, der die Musikgeschichtsschreibung schon seit dem frühen 20. Jahrhundert durchzieht. Dabei wird von einem Wandel ab der Mitte des 18. Jahrhunderts ausgegangen, der im Zusammenhang steht mit einem zunehmenden Machtverlust des Adels und des Klerus und dem Niedergang der von diesen Ständen einstmals getragenen gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen. Zwar ist das Bürgertum nicht als homogene

Gruppe zu sehen, deutlich beobachtbar ist jedoch, dass sich aus dieser sozialen Schicht heraus zahlreiche Gruppierungen bilden, die das Musikleben aktiv gestalten und damit die Grundlage schaffen für eine gemeinsame bürgerliche Identität, die sich aus gemeinsamen Einstellungen und Werten sowie Bildung speiste. Dabei sind die Aspekte des Musiklebens, die mit der bürgerlichen Musikkultur in Zusammenhang gebracht werden, äußerst vielfältig: Zu nennen sind hier unter anderem öffentliche Konzerte, das in der Regel in Vereinen organisierte Chorwesen, Musikschrifttum und Musikkritik, Hausmusik und Salon, aber auch Gattungen wie Streichquartett und Sinfonie und Quellenarten wie Klavierauszug und Musikalbum. Im Seminar werden wir uns einen Überblick über die Voraussetzungen der Entwicklung neuer kultureller Strukturen verschaffen und uns anhand ausgewählter Beispiele einen Einblick in unterschiedliche Bereiche der bürgerlichen Musikkultur erarbeiten, wobei wir uns auf den deutschsprachigen Bereich und die Zeit um 1800 beschränken. Das Seminar wird als Block stattfinden und beinhaltet eine Exkursion nach Schwetzingen ins Forschungszentrum Hof | Musik | Stadt.

<b>07253248</b>	<b>Die Pianistin Hedwig Marx-Kirsch (1884–1920)</b>			<b>Thomsen-Fürst</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Termine		Block	22.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, ChoSe 2, ChoSe 3, ÜK 1; MA: FW 1, FW 2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars; weitere Termine und Orte nach Absprache			

**Ankündigung** Orientierungsphase: 22.04. sowie 29.04., jeweils 9 bis 13 Uhr; weitere Termine werden noch bekannt gegeben. Um eine persönliche Anmeldung beim Dozenten wird gebeten: [ruediger.thomsen-fuerst@staff.muho-mannheim.de](mailto:ruediger.thomsen-fuerst@staff.muho-mannheim.de)

**Kommentar** Der Name der in Karlsruhe geborenen und in Mannheim lebenden Pianistin Hedwig Marx geb. Kirsch ist den Studierenden und Lehrenden am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg sehr vertraut. Die Bücher und Noten der früh verstorbenen Künstlerin bilden den Grundstock der Seminarbibliothek und die von ihrem Ehemann, dem Mannheimer Bankier Hermann Albert Marx, eingerichtete und nach ihr benannte Stiftung hatte die Institutsgründung erheblich begünstigt. Noch heute werden aus Stiftungsmitteln Bücher angeschafft. Dagegen ist über das Leben und das künstlerische Wirken dieser Frau, die nicht nur in den Mannheimer Akademiekonzerten, sondern gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern oder als Partnerin von Artur Schnabel auftrat, erstaunlich wenig bekannt. Dabei bestehen über das lokale hinaus verschiedene Forschungsinteressen, die vom kulturellen Handeln von Frauen um 1900 bis zum Umgang mit einem jüdischen Erbe in der Zeit des Nationalsozialismus reichen. Konkrete Themen wären neben ungeklärten Fragen der Biografie (familiärer Hintergrund, Ausbildung) etwa ihre Rolle im kulturellen Leben Mannheims in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg, ihre für die Firma Welte entstandenen Aufnahmen, ihre Beziehungen zu anderen Künstlern und Künsten, die Geschichte des Bankhauses Marx und Goldschmidt sowie die Klärung der Todesumstände von Hermann Albert Marx im Jahre 1937. Weitere Fragestellungen können und sollen im Seminar entwickelt werden.

Die Veranstaltung ist in drei Abschnitte gegliedert. In einer aus zwei Blockseminaren bestehenden Orientierungsphase wird zunächst in das Thema und die Methodik eingeführt. Anschließend sollen gemeinsam Fragestellungen entwickelt und Arbeitsaufträge an Gruppen oder Einzelne verteilt werden. In einer zweiten Phase erarbeiten die Teilnehmer ihre Themengebiete selbstständig mit freier Zeiteinteilung, in einem digitalen Forum können in dieser Zeit Fragen geklärt und Informationen ausgetauscht werden. In der abschließenden Ergebnisphase sollen die Resultate dann in wöchentlich stattfindenden Sitzungen präsentiert und diskutiert werden. Es besteht die Absicht, diese Ergebnisse auch einer breiteren Öffentlichkeit in digitaler und/oder analoger Form zugänglich zu machen.

## Literatur

Paul Ertel: »Hedwig Kirsch«, in: Künstler-Biographien [sic!] X, Berlin 1907, o. S. [vollständig wiedergegeben in: Thomsen-Fürst, »Eine merkwürdige Erscheinung«, S. 326–329]

Thomas Schipperges: Die Akte Bessler. Musikwissenschaft und Wissenschaftspolitik in Deutschland 1924 bis 1949 (= Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 7), München 2005

Ders.: »Musiklehre und Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg. Die Jahre 1898 bis 1927«, in: Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 5 (1998), Stuttgart u.a. 1998, S. 11–43

Ders.: »Musikwissenschaft versus Musikunterricht an der Universität Heidelberg. Marginalien zu einer Debatte der zwanziger Jahre (zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Hedwig-Marx-Kirsch-Stiftung)«, in: Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 10 (2003), Stuttgart u.a. 2003, S. 229–247

Thomsen-Fürst, Rüdiger: »Eine ›merkwürdige Erscheinung am Pianistenhimmelk. Zum 100. Todestag von Hedwig Marx-Kirsch (1884–1920)«, in: Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 25 (2020), Stuttgart u.a. 2020, S. 315–329.

#### D. Pflichtmodule (Bachelor)

<b>07251060</b>	<b>Grundkurs Musikgeschichte II (von ca. 1420 bis 1750)</b>			<b>Tiemeyer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	25.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: BaSe 6			
<b>Ort</b>	Neue Universität, Hörsaal 04, Grabengasse 3–5			

**Voraussetzungen** Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

**Ankündigung** Die Materialien des Grundkurses werden auf Moodle zur Verfügung gestellt. Begleitend zur Veranstaltung wird ein Tutorium angeboten.

**Kommentar** Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der zweite Teil hat den Zeitraum von ca. 1420 bis 1750 zum Gegenstand.

**Leistungsnachweis** Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines jeden Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden.

<b>07251012</b>	<b>Satzlehre und Gehörbildung II</b>			<b>Sekulla</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo. Di.	16 bis 18 Uhr 16 bis 18 Uhr	wöchentlich	25.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: BaSe 1.2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Voraussetzungen** Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

**Ankündigung** Begleitend zur Veranstaltung wird ein Tutorium angeboten.

**Kommentar** Einführung in die Grundlagen der Dur-Moll-tonalen Harmonik (Funktions- und Stufen-Theorie) und in die Generalbass-Notation. Erarbeitung der verschiedenen Modulations-Verfahren. Analyse von harmonisch-tonalen Vorgängen in der Musik bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts; Ausarbeitung größerer Generalbässe. Im Kurs eingeschlossen sind Übungen in Gehörbildung.

Satzlehre und Gehörbildung II wird mit einer Klausur abgeschlossen.

<b>07251040</b>	<b>Notations- und Quellenkunde</b>			<b>Staasmeyer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	28.04.2022 bis 28.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: BaSe 4			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Voraussetzungen** Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

**Leistungsnachweis** Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.  
Ein ergänzend angebotenes Tutorium soll insbesondere dabei unterstützen, den Inhalt der Übung zu vertiefen.

**Kommentar** Notations- und Quellenkunde gehören zu den Grundlagen der Musikwissenschaft. Sie sind Voraussetzungen für das Transkribieren von Musik und geben Aufschlüsse über kompositorisches Denken und Aufführungspraxis im jeweils betrachteten Zeitraum. Im Kurs werden grundlegende Kenntnisse über Quellen und Notationsformen mehrstimmiger Musik von den Anfängen bis ins 17. Jahrhundert erarbeitet und die Übertragung in die moderne Notenschrift erprobt. Während im Rahmen der Quellenkunde mittelalterliche und frühneuzeitliche Quellentypen betrachtet und auf ihre Funktionen befragt werden, liegt der Schwerpunkt der Notationskunde auf der weißen Mensuralnotation. In diesem Zusammenhang werden Mensurzeichen und Phänomene wie Imperfektion, Alteration, Kolorierung sowie Proportionsvorschriften erläutert. Zudem sollen weitere Formen musikalischer Notation, etwa die Neumenschrift, vorgestellt werden.

**Literatur** Willi Apel: Die Notation der polyphonen Musik 900–1600, Leipzig 1962.

Manfred Hermann Schmid: Notationskunde, Kassel 2016.

## E. Übungen

<b>07255044</b>	<b>Čajkovskijs »Pathétique«: Werk und Edition</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	27.04.2022 bis 27.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 4, ÜK 1; MA: FW 5			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts			

**Kommentar** Čajkovskijs 6. Symphonie, die »Pathétique«, gehört zu den berühmtesten Symphonien überhaupt und zugleich zu den am dichtesten von Legenden umrankten Werken der Musikgeschichte. Dennoch gibt es seit vielen Jahrzehnten kein modernes Aufführungsmaterial. Für den Verlag Breitkopf & Härtel ist nun eine kritische Neuedition für die Spielpraxis in Vorbereitung. Wir werden uns in dieser Übung zunächst mit dem Werk und seinen Besonderheiten vertraut machen. Dann steigen wir in die Editionsarbeit ein, insbesondere in den Quellenvergleich (Autograph, Erstdruck, Gesamtausgabe) und die gemeinsame Diskussion editorischer Entscheidungen. Ein Erwerb von Leistungspunkten ist geknüpft an eine ausreichende Mitarbeit an diesen Arbeitsschritten.

<b>07255045</b>	<b>Schreibwerkstatt Analysen und Programmhefttexte</b>			<b>Lüttin</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Termine		Block	29.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 4, ÜK 1; MA: FW 5			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts			

**Ankündigung** Blocktermine: 29.04., 13.05., 27.05. und 17.06., jeweils 10 bis 16 Uhr.

**Kommentar** Über Musik mit wissenschaftlicher Präzision zu schreiben, erfordert nicht allein die Berücksichtigung der Grundregeln wissenschaftlichen Schreibens, sondern auch einen souveränen Umgang mit Sprache. Nur mit sensiblem Sprachgefühl gelingt es, die eigenen Überlegungen überzeugend darzustellen. Zwei ‚Kerngeschäfte‘ musikwissenschaftlicher und -dramaturgischer Arbeit – das Verfassen von Analysen und Programmhefttexten – stellen dabei jeweils unterschiedliche Anforderungen. Beide Textgattungen erfordern wissenschaftliche Informiertheit und verständliche Formulierungen, ein wesentlicher Unterschied liegt jedoch in den angesprochenen Zielgruppen.

In der Übung werden in vier Blocksitzungen verschiedene Schreibtechniken für Werkanalysen und Programmhefttexte erprobt. Ziel ist, die oftmals rein deskriptive Beschreibung von Musik in eine verständliche, sinnvoll gegliederte und dem Werk sowie der Leserschaft jeweils angemessene Sprache zu überführen. Die Erarbeitung kleinerer Aufgaben zwischen den Arbeitsblöcken und deren Diskussion im Plenum wird dabei als Eigenleistung vorausgesetzt. Die erarbeiteten Programmhefttexte werden im Rahmen des Schwetzingen Mozartfests veröffentlicht.

**Literatur** Felix Diergarten (Hrsg.): Musikalische Analyse. Begriffe, Geschichten, Methoden, Laaber 2014.  
Clemens Kühn: Analyse lernen, 1993.

## F. Kolloquien

<b>07254108</b>	<b>Examenskolloquium Master</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Fr.	s. Termine	Block	29.04.2022 bis 29.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	MA: MA 1			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung** Als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Termine** Blocktermine: 29.04., 27.05., 01.07. und 29.07., jeweils 10 bis 15 Uhr

**Kommentar** Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat\*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer\*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter\*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

<b>07254109</b>	<b>Forschungskolloquium</b>			<b>Wiesenfeldt / Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	03.05.2022 bis 26.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 5; MA: FW 3			
<b>Ort</b>	Neue Universität, Hörsaal 15, Grabengasse 3–5			

**Ankündigung** Das Forschungskolloquium ist – nach Anmeldung – offen für Interessierte und Gasthörer\*innen. Materialien für die Veranstaltung werden auf Moodle bereitgestellt.

**Kommentar** Das Forschungskolloquium ist jener öffentliche Ort des Musikwissenschaftlichen Seminars, wo Gastvorträge, Vorstellungen von neuen Buch- und Forschungsprojekten, Diskussionen von entstehenden Qualifizierungsarbeiten sowie Vortragsreihen aus aktuellen Forschungsinitiativen an der Universität stattfinden. Zudem werden hier gemeinsam Texte aus der aktuellen musikwissenschaftlichen Forschungsliteratur gelesen und diskutiert. Das Forschungskolloquium ist offen für Interessierte und Gasthörer\*innen aller Fakultäten sowie die interessierte Öffentlichkeit, die einen Einblick in die Arbeitswerkstätten der Musikwissenschaft gewinnen möchte.



## G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft

Weltliche und geistliche Lieder im 15. und 16. Jahrhundert				Wilhelmi
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Fr,	s. Termine	Block	22.04.2022 bis 22.07.2022	per Mail bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Oberseminar	Thomas.Wilhelmi@gs.uni-heidelberg.de	
<b>Ort</b>	Seminarraum 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209			

**Ankündigung** Blocktermine: 22.04., 10.06., 11.06., 01.07. und 22.07., jeweils von 11:15 bis 12:45 und 13:30 bis 15 Uhr.

**Kommentar** Im ausgehenden 15. und im 16. Jahrhundert entstanden viele weltliche Lieder: Ereignislieder (Zeitungslieder), politische Lieder, Spottlieder, Liebeslieder, Trauerlieder, Jahreszeitenlieder, Gesellschaftslieder. Zahlreich sind im 16. Jahrhundert Trinklieder: liedhafte und lyrische Texte, die den Konsum von Alkohol in den Blick nehmen. Die Lieder weisen eine große thematische, sprachliche und formale Vielfalt auf. Sie stammen zum Teil von bekannten Textdichtern und Komponisten (wie etwa Georg Forster, Orlando di Lasso, Melchior Franck, Johann Hermann Schein, Georg Rodolph Weckherlin, David Schirmer), zu einem beträchtlichen Teil aber von wenig bekannten oder anonymen Autoren. Zur Zeit der Reformation übersetzten und bearbeiteten Martin Luther und andere (zum Beispiel Thomas Müntzer, Paulus Speratus, Michael Weiß, Johannes Zwick und Ulrich Zwingli) bestehende mittelalterliche deutsche und lateinische geistliche Lieder und schrieben auch zahlreiche neue Lieder.

**Literatur** Philipp Wackernagel (Hrsg.): Das deutsche Kirchenlied, 5 Bde., Leipzig 1864-1877.  
 Rochus von Liliencron (Hrsg.): Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert, 4 Bde., Leipzig 1865–1869.  
 Ludwig Uhland (Hrsg.): Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, 4 Bde., Stuttgart 1893.  
 Lutz Röhrich und Rolf Wilhelm Brednich (Hrsg.): Deutsche Volkslieder. Texte und Melodien, 2 Bde., Düsseldorf 1965/1967.  
 Markus Jenny: Luther, Calvin, Zwingli in ihren Liedern, Zürich 1983.  
 Max Graff und Thomas Wilhelmi (Hrsg.): »Heüt wöllen wir werden vol.« Trinklieder von Oswald bis Goethe, Sandershausen-Brehna 2017.

## H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

<b>07256034</b>	<b>Universitätsorchester</b>			<b>Sekulla</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	20 bis 22 Uhr	wöchentlich	27.04.2022 bis 27.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg.

Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/ Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: [www.uni-heidelberg.de/collegium\\_musicum](http://www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum) oder per Mail an [collegium-musicum@uni-heidelberg.de](mailto:collegium-musicum@uni-heidelberg.de).

<b>07256024</b>	<b>Universitätschor</b>			<b>Sekulla</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	19:45 bis 22:15 Uhr	wöchentlich	26.04.2022 bis 26.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht.

Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoire-

werken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorasistenten und Stimmbildner) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: [www.uni-heidelberg.de/collegium\\_musicum](http://www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum) oder per Mail an [collegium-musicum@uni-heidelberg.de](mailto:collegium-musicum@uni-heidelberg.de).

## I. Tutorien

<b>072510121</b>	<b>Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung II</b>			<b>Borkhardt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	27.04.2022 bis 27.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung II.

<b>072510401</b>	<b>Tutorium zu Notations- und Quellenkunde</b>			<b>Michel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	25.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Notations- und Quellenkunde.

<b>072510601</b>	<b>Tutorium zum Grundkurs Musikgeschichte II</b>			<b>Peter</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	28.04.2022 bis 28.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zum Grundkurs Musikgeschichte II.

<b>072510721</b>	<b>Tutorium Analyse Neuer Musik</b>			<b>Müller</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	25.04.2022 bis 25.07.2022	bis 19.04.2022
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Analyse Neuer Musik.

## **Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars**

Christian Bartle M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 211, Tel. 06221 54-2808

E-Mail: christian.bartle@zegk.uni-heidelberg.de

Alexander Faschon M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: alexander.faschon@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christoph Flamm

Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784

E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

Roman Lüttin M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: roman.luettin@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Stefan Menzel

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

UMD Michael Sekulla

Augustinergasse 7, Raum: 003, Tel. 06221 54-2212

E-Mail: michael.sekulla@zegk.uni-heidelberg.de

Wiebke Staasmeyer M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: wiebke.staasmeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Daniel Tiemeyer

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Rüdiger Thomsen-Fürst

Forschungszentrum Hof | Musik | Stadt, Schlossplatz 2, Schwetzingen, Tel. 06202-409 72 48

E-Mail: ruediger.thomsen-fuerst@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728

E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

## **Lehrbeauftragte im Sommersemester 2022**

Dr. Fabian Czolbe

E-Mail: fabian.czolbe@writemusic.de

Dr. Janine Droese

E-Mail: janine.droese@uni-hamburg.de

## **Tutorinnen und Tutoren im Sommersemester 2022**

Alexander Borkhardt

E-Mail: alex.borkhardt@t-online.de

Moritz Michel

E-Mail: moritz-michel@stud.uni-heidelberg.de

Valeska Müller

E-Mail: valeska.mueller@stud.uni-heidelberg.de

Janina Peter

E-Mail: janina.pe@t-online.de

## **Studienberatung**

PD Dr. Stefan Menzel

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Daniel Tiemeyer

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

## **Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars**

E-Mail: fsmheidelberg@googlemail.com

## Stundenplan des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg (SoSe 2022)<sup>2</sup>

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
9 bis 11		PS Einführung in die Musikethnologie Menzel	Ü Čaikovskijs »Pathétique« Edition Flamm	HS Breschnew-Zeit Flamm/Penter/Kaibach
11 bis 13	PS »Roaring Twenties« Bartle	VL Gesamtkunstwerk Hip-Hop Wiesenfeldt/Keazor	PS Analyse Neuer Musik Menzel	VL Leiden und Untergang Flamm
			Fachschaftssitzung (13:15 Uhr)	
14 bis 16	Grundkurs II Tiemeyer	PS Hip-Hop-Analysen Wiesenfeldt	HS Musikökonomie Menzel	Notations- und Quellenkunde Staasmeyer
16 bis 18	Satzlehre II Sekulla	Satzlehre II Sekulla		PS Tasteninstrumente Faschon
18 bis 20		KOLL: Forschungskolloquium Wiesenfeldt/Flamm	VL Ringvorlesung UNESCO Wiesenfeldt/Schmitt	

Blockveranstaltungen am Freitag (und Sonnabend): MA-Kolloquium (Flamm) | Kreatives Modell oder Notlösung (Czolbe) | Bürgerliche Musikkulturen um 1800 (Droese) | Hedwig Marx-Kirsch (Thomsen-Fürst) | Schreibwerkstatt Analyse (Lüttin)

<sup>2</sup> Dieser Plan enthält ausschließlich die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen. Tutorien und Blockveranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis.